

Franckesche Stiftungen zu Halle

Kleine Cosmographia, Oder Summarische Beschreibung Der Gantzen Welt, Von vier Theilen der Erden/ Asia/ Europa/ Africa und America/ Wie auch von den ...

Werther, Otto Friedrich

Erffurt/ zu finden, [zwischen 1714 und 1717]

VD18 90844564

Das X. Capitel. Von der grossen Stadt Alcayr.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

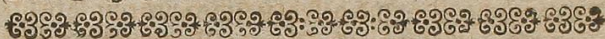
All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-216043

Jahr auf S. Catharine Berg unbekannter Weise gelegen ist/ und von den heil. Engeln bewahret worden; nicht weit von diesem Kloster höret man Tag und Nacht läuten/ und kan man nicht wissen/ wo es geschieht. Hierint hast du auch was wenigens von dem Berg Sinai.



Das X. Capitel.

Von der grossen Stadt Alcayr.

Der Discipul fraget:

Ich habe viel gehört von der grossen Stadt Alcayr/berichte mich was davon.

Der Magister antwortet:

Diese Stadt Cayr/ oder Alcayr/ in Egypten liegend/ vor alten Zeiten ist sie Memphis/ auch von etlichen neu Babylonia genennet worden/ an einem schönen lustigen Ort liegend/ in einer Ebne/ an dem Fluß Nilus/ außserhalb der Stadt hat es einen sehr hohen Berg/ gegen Niedergang ist der berühmte Fluß Nilus/ gegen Mitternacht und Aufgang ist ein starckes Gebürg/ und ein fruchtbares/ sandiges Feld/ diese Stadt ist so groß und weit/ daß sie die gröste Stadt der ganzen Welt solle seyn/ hat in fünff Teutscher Meilen um sich begriffen/ es ist auch ein Schloß in Alcayr/ so in seinem Umkreiß die Grösse der Stadt Ulm übertrifft/ ist mit einer Mauer sehr starck/ und mit vielen Thürnen sehr hoch umgeben/ aber zu einer Bestung nicht tauglich/ weil es von denen anliegenden Bergen wol mag beschossen werden/ in diesem Schloß haben vor Zeiten die Könige in Egypten ihre Wohnung gehabt/ gegen Mitternacht/ zu Ende

der Stadt/ da seynd der Türcken ihre Begräbnüs-
 sen/ hierbey ist dieses zu mercken/ daß alle ihre Grä-
 ber mit einem Stein gezeichnet seynd/ damit man
 eines jeden Grab kennen kan: Ursach/ die Weiber
 halten diesen Brauch/ daß sie des Feyertags hinaus
 reiten oder gehen/ und setzen sich eine jede auf ihres
 Manns/ Bruders/ oder Besreunden Grab/ so ihnen
 mit Tod abgangen/ rauffen ihre Haar aus/ und wei-
 nen hefftig/ ruffen ihm mit seinem Namen/ daß er
 solle wieder kommen/ und haben also ein grosses Ge-
 schrey/ das treiben sie so lange/ biß das Jahr herum
 ist. In dieser Stadt Alcayr seynd unterschiedliche
 Plätze und Märkte/ auf welchen man allerley Sa-
 chen verkauffen thut/ auf einem hat man Fisch/ Hün-
 ner/ Fleisch/ auf einem andern unterschiedliche Früch-
 te und Obs/ wieder auf einem andern verkaufft
 man Rüstung und Tapezereyen/ in einer langen
 Gassen verkauffen die Juden wollene Gewand und
 Schleyer/ es seynd auch zwo Gassen/ darinnen wohn-
 en lauter Schuster/ die da Stiefel und Schuh ma-
 chen/ in dieser Stadt ist alles wohl bestellet und ge-
 ordnet. Nicht weit von der Stadt am Wasser hin-
 auf liegt ein Ort/ welcher wird von den Einwohnern
 genennet/ Messen/ Haidar/ das ist das Alcayr/ ist ein
 schoner lustiger Ort/ doch nicht sehr weit umpfangen/
 Da hebt sich an der grosse Canal/ oder Graben/ durch
 welchen der Nilus/ so er auslaufft/ durch die Stadt
 laufft.

Discipul.

Was reden sie vor eine Sprach.

Magister.

Im ganzen Königreich Egypten/ wie auch in Ju-
 daa

dda und Samaria/reden sie die Morische Sprach/ist eine grobe Barbarische Sprache.

Discipul.

Wie kennet man die Türcken und Mohren von den Christen.

Magister.

Die Türcken und Mohren tragen allein einen weissen Bund auf ihren Haupt/ die Christen von allerley Farben/ die Armenier einen blauen/ und die Juden einen gelben Bund: Die Türcken und Mohren Weiber gehen mit verdeckten Gesicht auf der Gassen/mit langen Röcken biß auf die Erden bekleidet/ die Juden mit aufgedeckten Gesichte/ ihre beste Soldaten zu Fuß seynd die Janitscharen/ welche gute Büchsen/ Schützen seynd/ zu Pferd die Spahi/ ihr Wehr ist ein Sebel/ Flißbogen/ und ein Köcher voller Pfeil.

Discipul.

Lieber Meister/sag mir von ihrem Ehestand?

Magister.

Wann ein Türck oder Mohr eine Jungfrau zu der Ehe begehrt/ muß er solche von ihren Eltern um eine Summa Geldes kauffen/ so sie des Kauffs eins worden seynd/ gehen sie beyde/ Braut und Bräutigam/ benedens beyderseits Befreunden zum Cadi/ das ist/ zum Richter/ zeigen ihm an/ wie sie einer Ehe zu frieden worden/ vermeldten ihm auch die Kauf-Summa/ als dann zeichnet der Cadi ihre beyde Nahmen in ein Buch/ oder Register/ schreibet ihren Contract darzu/ dafür sie ihm sein Gebür zahlen/ es stehet auch einem jeden frey so viel Weiber/ als er erhehren mag/ zu nehmen und zu heyrathen/ auch haben sie neben diesen viel Lebs-Weiber. B 4

Disci.

Discipul.

Nun sage mir von ihrer Beschneidung?

Magister.

Sie haben diesen Gebrauch/ erstlich reiten zwey Mohren mit Schallmeyen und Heer-Drummen/ nach diesen/ wolgebuckte Mohren/ welchen wieder zweyen Spielleute nachfolgen/ den andern gleich/ nach diesen führen sie einen feisten Ochsen mit verguldeten Hörnern/ und seinen ganzen Leib mit wolriechendem Laub umhängt und gezieret/ diesem folgen wieder eine grosse Anzahl Reuter/nachmahls drey Spielleute/ und wiederum ein Ochse/dem vorgemeldten gleich gezieret/ diesem folgen etliche grosse Herren und Reuter/ alsdann eine grosse Schaar der Janitscharen zu Fuß mit ihren Wehren/haben unter ihnen eines grossen Herrn Sohn/von drey oder vier Jahren/welchen sie zu der Beschneidung führen/ dieser sitzt in einem verguldeten Sattel auf einem schönen wolgebuckten Pferd/ nach ihm folgen wieder viel Spielleute mit Posaunen/ Drummen und Schallmeyen/ und ein grosser Hauffen Reuter/welche alle des grossen Herrn Sohn begleiten/bis an das Ort/ da er soll beschnitten werden/ leglich folget eine grosse Anzahl Weiber auf Eseln reitend/haben ihre Kinder mit sich/ sie beschneiden zu lassen.

Discipul.

Was halten sie von der Auferstehung der Todten?

Magister.

Dies ist ihre Meynung/sie sagen/das die Menschen Manns- und Weibs-Personen durch die Krafft Gottes von den Todten werden wiederum auferstehen/ sagen aber/ das die Manns-Personen in den Him-

Himmel kommen/ die Weiber aber nicht/ sondern sie müssen sich außserhalb des Himmels/ an einem besondern Ort behelffen/ doch werden die Männer bey ihnen aus- und eingehen/ und sie besuchen/ daherö die Weiber in keine Kirche kommen/ beten auch nicht; denn sie sagen/ daß ohne Noth sey/ daß sie beten denn sie wissen zuvor wol/ wo sie hinkommen werden/ nach diesem Leben.

Discipul.

Was sind vor Mängel in der Stadt Allcayr?

Magister.

Nun will ich dir sagen von den Mängeln dieser Stadt; weilen es eine so grosse Stadt/ so ist auch eine grosse Meng des Volcks darinnen; erstlich haben sie nicht sehr viel Holz/ daherö sie Cameel-Roth breñen; auch haben sie Mangel an dem Wasser/ dann keine Brunnen in ganz Allcayr zu finden seynd/ das Wasser aus dem Nilo können sie nicht alsobald geniessen/ dann der Nilus hat viel der schwarzen Erden in sich/ muß drey oder vier Tag stehen/ biß sie es trincken mögen.

Discipul.

Wer regieret in der Stadt Allcayr?

Magister.

Die Stadt/ wie auch ganz Egypten wird letziger Zeit regieret von einem Bassa/ welcher von dem Türckischen Kayser dahin gesehet ist/ und als ein Vice-Re verordnet/ dieser hat unter sich zwölff Saniack/ welche seynd Hauptleute/ die in unterschiedlichen Theilen der Stadt regieren/ was geringe und kleine Sachen seynd/ können sie ohne Vorwissen des Bassa verrichten und dergleichen/ aber wichtige und

B s

vor

vornehme Handel müssen sie vor dem Bassa vorbringen. Es ist auch zu wissen/ daß in dieser Stadt auf die 2000. Kirchen/ groß und kleine seynd/ sie haben keine Glocken/ vielweniger Uhren/ verrichten ihre Sachen mit Schreyen auf den Thürnen/ sie haben auch ihre Pfaffen und Mönche/ welche ihnen vorbeten/ und Mahomets Thaten anzeigen und rühmen.

Discipul.

Wie werden die Türcken und Mohren begraben?

Magister.

Sie halten diesen Gebrauch mit den Krancken und Todten/ so bald sie verschieden seyn/ waschen sie den Körper rein und sauber ab/ trucknen denselben mit reinen Tüchern ab/ stopffen ihnen alle Löcher mit Baumwolle fest zu/ sagen/ es könne nun keine Sünde mehr in sie kommen.

Discipul.

Was essen sie in diesem Lande?

Magister.

Da haben sie von allerhand Viehzucht/ als Rühr/ Ochsen/ Büffel/ Schaaf/ von unterschiedlichen Früchten und Obst/ allein keine Schweine findet man in ganz Egypten/ auch haben sie viel Hühner und Tauben.

Discipul.

Was giebt es vor Thier in diesem Land?

Magister.

In dem Nilo werden in ziemlicher Menge viel Crocodill gefangen/ welches ein groß seltsames Thier ist/ die Einwohner pflegens zu fangen/ ziehen ihm die Haut ab/ und essen das Fleisch/ dieses Thier frist die Kinder/ so sie bey dem Nilo sitzen und spielen. Es giebt auch in der Stadt Zibet/ Kagen/ davon der Bissam

sam und Tibet genommen wird; dieses Thier siehet sehr gleich einer Katzen/hat unten am Leib e in sonderliches Löchlein/ daraus nimmt man mit kleinen Instrumenten den Bisam und Tibet/ sie geben ihnen Hünere Eyer zu essen/davon bekommen sie viel Bisam.

Die Einwohner dieser Stadt Alcayr/ seynd nicht allein Mohren und Türcken/ sondern auch Christen/ Juden/ Armenier/ handeln und wandeln gleich den Türcken und Mohren/ doch müssen die Christen und Juden dem Türkischen Kayser grossen Tribut geben/eine Manns-Person/ so er vierzehn Jahr ist/ und eine Weibs-Person/ so zwölf Jahr erreicht hat/ jährlich einen Ducaten/ der Arme muß so viel geben als der Reiche.

Es haben auch die Christen und Juden in der Stadt Alcayr viel Kirchen und Synagogen/ darinnen sie ihre Ceremonien halten/ die Christen erkennen den Patriarchen/ haben Griechische Pfaffen/ welche auf Griechisch Mess lesen.

Discipul.

Bis anhero hast du mir gesagt von der Stadt Alcayr/ ihrer Gelegenheit/ der Türcken Sitten/ Glauben und Gebärden/ nun sage mir was aussershalb der Stadt zu sehen?

Magister.

Ungefähr zwey Welscher Meilen von Alcayr ist ein grosser Kopff eines Menschen von Stein ausgehauen/ in die Höh aufgericht/ dieser Kopff ist drey Mann hoch/ unten herum acht Klaffter umfassen/ ist vor Alters genennet worden Imago Isidis, ein Bildnis der Göttin Isidis/ war eine Tochter des Königs Inacht in Gracia; diß Bild war inwendig hohl/ daß man

man

man unter der Erden durch einen verborgenen Gang gehen und kommen kan/ durch diesen Gang seynd die Heydnischen Pfaffen in gemeldten Kopff hinein gegangen/haben aus dem Kopff zum Volck geredet/und also das Volck beredet/ als thäts dieses Bildnüs aus eigenen Kräfte.

Nicht weit von diesem Kopff/ seynd auch zu sehen zwey grosse und schöne Pyramides/ schön glatt und viereckigt poliret/ oben spizig/ einer ist sehr groß/ hat unten in der Breiten 560. Schuh/ und allenthalben Staffeln/ daß man hinauf steigen kan/ aber auf der Spizen ist ein grosser Platz/ das sunffzig Personen fein ruhig gehen können/man kan auch auf dieser Pyramide auf etliche Meil wegs hinaus sehen.

In Mitten dieser Seulen oder Pyramide ist ein Loch oder Gang auf sechzig Schritt lang/ darinnen ist ein von Stein ausgehauenes Grab/ schön und zierlich poliret/ zehen Schuh lang/und vierdhalb Schuh breit/oben gang offen. Von dieser Byramide/melden etliche Scribenten/daß sie zur Begräbnüs des grossen und mächtigen Königs Pharaonis sey gemacht worden/weilen er aber im rothen Meer ertruncken/ seye solches Grab öd und wüst verblieben.

Hiermit hast du auch von dem ersten Theil Asia/und der Stadt Alcayr/ der Türcken Sitten und Glauben.



Das

ih
ga
e